



Märkte im Blick

Strategy Research | 12.07.2019

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung.

Berichtssaison mit Spannung erwartet



Konjunktur

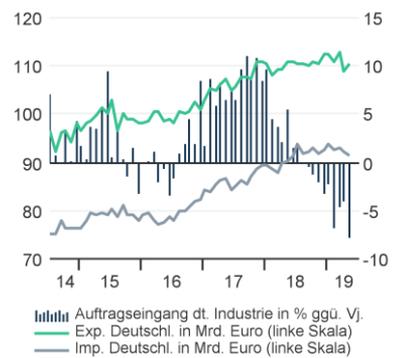
Die deutschen Exporte legten im Mai mit einem Plus von 1,1 % gegenüber dem Vormonat stärker zu als erwartet. Die Importe verringerten sich im selben Zeitraum um 0,5 %. Zugleich steigerten die Unternehmen gemäß Erhebungen des Bundeswirtschaftsministeriums ihre Produktion. So stellten Industrie, Baubranche und Versorger im Mai 0,3 % mehr her als im Vormonat. Allein diese recht guten Zahlen markieren u.E. jedoch kein Ende der aktuellen Talfahrt, zumal zuletzt zahlreiche Frühindikatoren - wie jüngst etwa die Industrieaufträge - enttäuschten. Dabei machen der deutschen Wirtschaft vor allem die Zollkonflikte, die Abkühlung der Weltkonjunktur und zahlreiche Risiken, wie etwa der Brexit, zu schaffen. Per Saldo prognostizieren wir für das zweite Quartal eine schrumpfende BIP-Entwicklung. Für 2019 rechnen wir nur noch mit einem deutschen BIP-Plus von 0,6 %.



Zinsumfeld

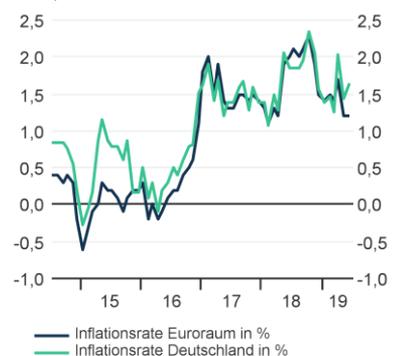
Die Inflationsrate verharrte im Euroraum im Juni bei 1,2 %. Am deutlichsten stiegen die Dienstleistungspreise (+1,6 % zum Vorjahr) sowie, allerdings weniger als zuvor, die Energiepreise (+1,6 % zum Vorjahr). Die von der EZB stark beachtete Kernrate (ohne Energie, Lebensmittel, Alkohol und Tabak) zog gegenüber Mai um 0,3 Prozentpunkte auf 1,1 % an. In Deutschland stieg die Inflationsrate gemäß dem Verbraucherpreisindex im Juni um 0,3 Prozentpunkte gegenüber dem Vormonat auf 1,6 % bzw. nach europäischer Berechnungsmethode um 0,1 Prozentpunkte auf 1,3 %. Die EZB hat ihre Bereitschaft zu einer Lockerung der Geldpolitik kürzlich betont. Wir erwarten entsprechende Schritte noch in diesem Jahr. Damit bleibt uns das Niedrigzinsumfeld erhalten und die Renditen 10-jähriger Bunds werden u.E. erst in vielen Jahren wieder über die Marke von 1 % steigen.

Risiken überwiegen - kein Ende der Talfahrt



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Inflationsrate weiterhin niedrig



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktien

Der Aktienmarkt bewegt sich weiter im Spannungsfeld zwischen den u.a. durch protektionistische Maßnahmen ausgelösten Rezessionsrisiken und den expansiven Notenbanken. Da sich diese Rahmendaten vorerst wenig ändern dürften, sollte sich das Hauptaugenmerk der Anleger in den nächsten Wochen auf die Berichtssaison richten. Hier interessiert die Frage, wie sich die eintrübende Konjunktur und der Handelsstreit in den Zahlenwerken der Konzerne niedergeschlagen haben. Gemäß unserer Prognose dürfte sich in den USA die seit geraumer Zeit zu beobachtende schwächelnde Gewinndynamik weiter fortsetzen. Wir rechnen ggü. Q2 2018 nur noch mit einem Plus im Bereich von 1,5 %. So niedrig fiel die US-Gewinndynamik seit drei Jahren nicht mehr aus. Das sollte sich auch in den Kursen negativ niederschlagen, zumal ohnehin schwache Börsenmonate bevorstehen.



Rohstoffe

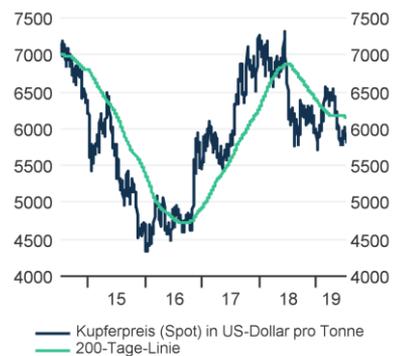
Kupfer ist neben Aluminium das weltweit wichtigste Industriemetall. Von Mitte April bis Anfang Juni brach der Kupferpreis um mehr als 10 % ein. Der Preisrutsch wurde vor allem von den zunehmenden Sorgen um die künftige Nachfrage nach dem Metall getrieben. Hierbei stand insbesondere der weltweit größte Metallverbraucher China im Blickpunkt, der auch für mehr als 50 % der globalen Kupfernachfrage verantwortlich ist. Aber auch die insgesamt schwächere Dynamik der gesamten Weltkonjunktur drückte auf die Notierung des Rohstoffes. Zuletzt fing sich der Preis wieder etwas. Dafür sorgte ein anhaltender Streik in einer Mine des weltweit größten Kupferproduzenten, der Bedenken bzgl. einer Verknappung des Angebots schürte. Außerdem wirkte der „Burgfrieden“ zwischen China und den USA beim G20-Gipfel stabilisierend.

Schwächelnde Fundamentals versus Geldregen



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Kupferpreis stabilisiert sich



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Eingetrübte Perspektiven für die Weltwirtschaft
- Tempo der US-Konjunktur verlangsamt sich zunehmend, im Euroraum bleibt Wirtschaft angeschlagen



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- Fed dürfte Geldpolitik graduell lockern; vsl. Leitzinssenkung um 25 Bp. beim Zinsentscheid am 31. Juli
- Draghi vertritt offensiv Lockerung der Geldpolitik; wir erwarten für September Senkung des Einlagesatzes



Renditen

- Beiderseits des Atlantiks Abwärtsspirale bei den Langfristzinsen, für den Rest des Jahres Seitwärtstrend erwartet
- Potenzial bei Unternehmensanleihen ausgereizt
- US-Renditevorsprung ggü. Bundesanleihen dürfte abnehmen



Aktienmärkte

- Aktienmärkte haben in der ersten Jahreshälfte viel Positives vorweggenommen
- Saisonal schwache Börsenphase steht bevor
- Zu hoher Pessimismus angesichts mangelnder Anlagealternativen aber nicht opportun



Devisen

- EZB und Fed vor geldpolitischer Lockerung
- Renditeabstand sinkt dadurch, was für sich genommen für Euro-Aufwertung spricht
- Lockerung der EZB dürfte aber nur noch wenig bewirken, wir prognostizieren deshalb per Saldo eine Seitwärtsbewegung



Rohstoffe

- Ölpreis dürfte sich auf erhöhtem Niveau stabilisieren
- Gold bleibt "sicherer Hafen" und profitiert vom Niedrigzinsumfeld
- Schwache Konjunktur lastet auf dem Rohstoffmarkt



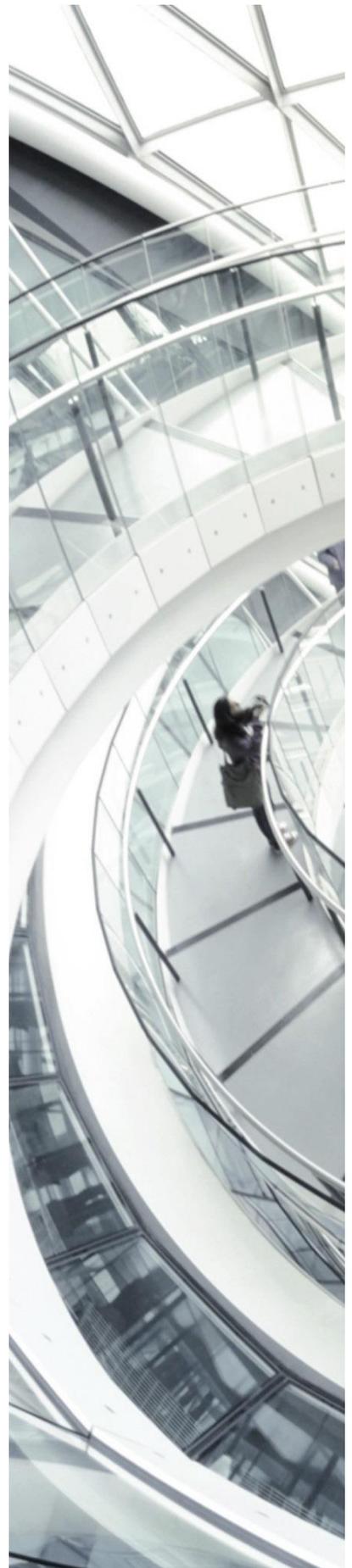
Positive Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale Stimmung/
Kurs neutral



Negative Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	11.07.2019	30.09.2019	31.12.2019	30.06.2020
DAX	12332	11750	12000	12250
Euro Stoxx 50	3497	3250	3300	3300
Dow Jones	27088	25000	25250	25250
Nikkei 225	21644	20250	20500	20500

ZINSEN	11.07.2019	30.09.2019	31.12.2019	30.06.2020
EZB Hauptrefisatz	0,00	0,00	0,00	0,00
Euro 3-Monatsgeld	-0,36	-0,40	-0,45	-0,40
Bund 2 Jahre	-0,73	-0,70	-0,70	-0,65
Bund 5 Jahre	-0,62	-0,60	-0,60	-0,45
Bund 10 Jahre	-0,26	-0,25	-0,20	0,00
Fed Funds	2,50	2,25	2,00	1,50
US-Dollar 3-Monatsgeld	2,34	2,25	2,00	1,50
Treasury 10 Jahre	2,12	2,00	2,00	2,20

WECHSELKURSE	11.07.2019	30.09.2019	31.12.2019	30.06.2020
US-Dollar je Euro	1,13	1,13	1,13	1,13
Yen je Euro	122	124	127	129
Franken je Euro	1,11	1,13	1,13	1,15
Pfund je Euro	0,90	0,87	0,85	0,85

ROHSTOFFE	11.07.2019	30.09.2019	31.12.2019	30.06.2020
Gold (USD/Feinunze)	1411	1450	1500	1550
Öl (Brent - USD/Barrel)	67	70	70	70

KONJUNKTUR		2018	2019e	2020e
Deutschland	BIP	1,4	0,6	0,8
	Inflation	1,7	1,6	1,5
Euroland	BIP	1,9	1,1	0,9
	Inflation	1,8	1,3	1,5
Großbritannien	BIP	1,4	1,2	1,2
	Inflation	2,5	2,0	1,7
USA	BIP	2,9	2,5	1,5
	Inflation	2,4	1,6	1,9
Japan	BIP	0,8	0,7	0,6
	Inflation	1,0	1,0	1,1
China	BIP	6,6	6,0	5,7
	Inflation	2,1	2,3	2,4
Welt	BIP	3,8	3,3	3,1
	Inflation	3,1	2,8	3,1

Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Disclaimer:

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar. Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Erstellt am: 12.07.2019 12:17